Sprüh-Funken

[illegible]

Wie mir dein Auge blinkt,
Und mit Lachen [illegible] Jost
In Sonne und in Glanz [illegible]
Ein Blatt Wirklichkeit [illegible]

O, helles Morgen Hand und Lang
Tag, heute [illegible]
Die Arbeit [illegible] und [illegible]
Sie hoben [illegible] ich
In Tenne [illegible] und [illegible]

Die Bauern [illegible] hoch und [illegible]
In Lust und [illegible] Glanz
Ein Sonntag wird [illegible] ich
Da rundet sich [illegible] Arm und Mund
Ein [illegible] Segensbrunn!

Und immer noch das Glockleln [illegible]
Da trat das Wunder ein:
Da ging mit Schritten fromm und [illegible]
Gott selbst von [illegible] Bauern her,
Als müßte das so sein!

Mit Sonntagsmorgen [illegible] der
hl. Messe [illegible] mit [illegible] Sorgenpack
und Verlangen unter [illegible]
den [illegible] Gottes auf den [illegible]
[illegible]
mir [illegible] unter Dach
wandern [illegible]
der [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ich [illegible]
[illegible]
Nur [illegible] Willen [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] Gott [illegible]
vertrauen gibt Mut. [illegible]
entformigt [illegible] Frohsinn.

Mit diesem Frohsinn im Herzen
kannst du [illegible] Psalm einstimmen: „Jubiliert dem Herrn, ihr alle Werke des Herrn! Lobet und erhebet ihn in Ewigkeit! Ihr seid [illegible] den Herrn! Alle Winde [illegible] preiset den Herrn! Frost und Hitze, [illegible] und Schnee, preiset den Herrn! Lobet und erhebet ihn über alles in Ewigkeit! Blitze und Wolken, [illegible] den Herrn! Berge und [illegible] preiset den Herrn! Lobet und erhebet ihn über alles in Ewigkeit!"

[illegible] nur [illegible] Herr, nur [illegible] deine Werke
Wie du [illegible] bist
Und verbunden [illegible] Werke!

[illegible] Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste! Wie es war im Anfange jetzt und alle Zeit und in alle Ewigkeit!

Jeden Morgen schlagen wir ein neues Blatt auf, das bis zum Abend beschrieben ist und das Tag für Tag vom Herrn der Zeit und des Lebens zu einem Buche gesammelt wird. Da geht kein Blatt verloren, keine Seite wird ausgerissen, kein Buch verlegt.

Sich selbst betrügen
Ist der schwerste Krieg.
Sich selbst besiegen
Ist der schönste Sieg.

— Wo ich [illegible] und was ich tu',
Sieht mich Gott mein Vater zu.

— Die guten Frauen haben am wenigsten Zeit über ihre Erziehungsgrundsätze anderen Vorträge zu halten.

— Es ist oft besser, daß Sachen in den Popierkorb als auf die lange Bank geraten.

— Mitleid mit dem sozial Schwächeren bedeutet nicht Ungerechtigkeit gegen den sozial Stärkeren.

— Eitelkeit und Neineid sind häufig benachbart.

Arbeit

Von A. Donders

Es ist nicht recht getan, die Arbeit am Werktag und den Gottesdienst am Sonntag scharf von einander zu trennen und beide unausgesetzt nebeneinander her gehen zu lassen. Nur Sonntags [illegible] Alltag und Sonntag heiligen. „Werktags arbeiten, Arbeit [illegible] wird nur zum Gebet". Wir machen unsere Arbeiten nicht wie einen Maschine [illegible], sondern [illegible] Gedanken verklärt und beseelt [illegible] lassen. Arbeit ist eine Pflicht, um Gottes willen getan, zur Erfüllung mit dem über uns [illegible] Gottswillen, eingehüllt in das Gewand der guten Meinung und [illegible] in den Dienst der heiligen Pflicht, die wir eben tun, weil es die Pflicht ist. So wird alles [illegible] und heiliger und herrlicher.

Da gibt's für uns vieles zu lernen. Zur aufreibenden, oft trostlos eintönigen Arbeitsdienst, in der Glutatmosphäre der Hochöfen, bei der Siedehitze der Dampfkessel, unter der schauerlichen Musik der Hämmer, der knarrenden Webstühle und der surrenden Spulen muß die Arbeit ein Gottesdienst werden. Dann dringen Sonnenstrahlen voller Kraft hinein in die nach Nahrung hungernden Seelen. Dann werden die nach Göttlichem dürstenden Menschenseelen wieder erquickt. Dann wird alles leichter und froher.

Warum muß man denn stets denken, so wie jetzt, die einherkeuchen und täglich den Weg ihrer Pflichten [illegible] abgehen, ohne nach rechts oder links [illegible] zu sehen, die schließlich [illegible] und [illegible] ins Grab legen mit dem Gefühl, sagen zu können: „Ich habe gedient und [illegible] nicht das [illegible] [illegible] zu haben, was sie gewollt hatten, den Einbau in ein [illegible] glückliches Leben für Gott und Ewigkeit. Warum das? Weil wir Menschen [illegible] Arbeiten, [illegible] nicht [illegible] Gedanken verklärt [illegible] lassen. Arbeit ist eine Pflicht, um Gottes willen getan, zur Erfüllung mit dem über uns [illegible] Gottswillen, eingehüllt in das Gewand der guten Meinung und [illegible] in den Dienst der heiligen Pflicht, die wir eben tun, weil es die Pflicht ist. So wird alles [illegible] und heiliger und herrlicher.

Da gibt's für uns vieles zu lernen. Zur aufreibenden, oft trostlos eintönigen Arbeitsdienst, in der Glutatmosphäre der Hochöfen, bei der Siedehitze der Dampfkessel, unter der schauerlichen Musik der Hämmer, der knarrenden Webstühle und der surrenden Spulen muß die Arbeit ein Gottesdienst werden. Dann dringen Sonnenstrahlen voller Kraft hinein in die nach Nahrung hungernden Seelen. Dann werden die nach Göttlichem dürstenden Menschenseelen wieder erquickt. Dann wird alles leichter und froher.

Warum muß man denn stets denken, so wie jetzt, die einherkeuchen und täglich den Weg ihrer Pflichten abgehen, ohne nach rechts oder links zu sehen, die schließlich [illegible] und [illegible] ins Grab legen mit dem Gefühl, sagen zu können: „Ich habe gedient und [illegible] nicht das